



FACHSTELLE
QUEERE
JUGEND NRW

Jahresbericht 2019



Fachstelle Queere Jugend NRW: Aufgaben, Förderung und Team 2019

In Nordrhein-Westfalen gibt es aktuell rund 40 unterschiedliche Offene LSBTIQ* Jugendangebote: also Gruppen und Jugendtreffs, die Schutz- und Freiräume speziell für lesbische, schwule, bisexuelle, transgeschlechtliche, intergeschlechtliche und queere Jugendliche bieten. Viele der Gruppen wurden aus ehrenamtlichen Engagement heraus von jungen Queers selbst gegründet.

In den letzten Jahren ist die Anzahl Offener Angebote für Isbtiq* Jugendliche erheblich gestiegen – wie auch deren Qualität durch zunehmende hauptamtliche Stellen für pädagogische Fachkräfte in der queeren Jugendarbeit. Dennoch bildet junges ehrenamtliches Engagement weiterhin eine wichtige Säule der Arbeit. Zudem gibt es noch viele Kommunen ohne queere Schutz- und Freiräume und die Förderung bestehender Angebote ist vielerorts prekär und nicht kommunal gesichert.

Hier setzt die Unterstützungs-, Beratungs- und Lobbyarbeit der Fachstelle Queere Jugend NRW an. Im April 2014 wurde die Fachstelle Queere Jugend NRW (bis 2016 “LSBT* Jugendfachstelle”) in Trägerschaft des Schwulen Netzwerks NRW e.V. und in enger Zusammenarbeit mit der LAG Lesben in NRW e.V. gegründet. Begleitet durch die Fachstelle entwickelte sich das **Jugendnetzwerk Queere Jugend NRW:** eine Plattform für die Vernetzung und Zusammenarbeit von jungen Ehrenamtlichen und geringfügig Beschäftigten in der queeren Jugendarbeit.



Seit 2016 gibt es zudem den **Projektbereich Queere geflüchtete Jugendliche** der Fachstelle Queere Jugend NRW.

**Seit dem 01.01.2019
befindet sich die Fachstelle
Queere Jugend in der Strukturför-
derung des Landes NRW.**

Hierin sind zwei Vollzeitstellen bewilligt, die 2019 in unterschiedlichen Konstellationen besetzt waren durch Kira Splitt (MA Psychologie), Jan Gentsch (Diplom-Pädagoge), Madeline Doneit (BA Erziehungswissenschaft) und Max Schlüter (staatl. anerkannter Erzieher, Student der Sozialen Arbeit).

Der Förderung liegt ein Maßnahmenpaket zu Grunde, welches **sechs miteinander verwo-
bene Ziele zur Stärkung und zukunftswei-
senden Sicherung queerer Jugendarbeit in
NRW** beschreibt:

1. Vernetzung, Mitbestimmung und Quali-
fizierung junger Ehrenamtlicher in der
queeren Jugendarbeit
2. Für Selbstbestimmung gegen Grenzüber-
schreitungen! Entwicklung und Etablie-
rung eines Schutzkonzepts für ehrenamt-
lich geleitete Jugendgruppen
3. Fit für queere Jugendarbeit! Trägerverei-
ne stärken für Qualität und Schutz
4. Perspektiven schaffen! Stabile Hauptamt-
lichkeit als Garant für Kontinuität, Sicher-
heit und Partizipation

5. Alle jungen Queers erreichen! Zugänge für
alle Isbtiq* Jugendlichen in NRW schaffen,
auch in ländlichen Regionen
6. Fachdiskurse anregen! Wissen und Er-
fahrungen aus NRWs queerer Jugend-
arbeit mit anderen teilen und diskutieren

Für das Projekt Queere geflüchtete Jugend-
liche wurde entsprechend der Vorjahre
auch für 2019 aus Mitteln durch das MKFFI
eine weitere Vollzeitstelle ermöglicht, die
anteilig durch Katharina Feyrer (MA Sozio-
logie), Djalila Boukhari (BA Soziale Arbeit)
und Imany Maari (Diplom Sozialpädago-
gin) besetzt wurde. Die Arbeit des Projekts
Queere geflüchtete Jugendliche beinhaltet
zwei weitere Kernaufgaben:

7. #LeaveNoOneBehind! Koordination so-
wie fachliche Beratung und Vernetzung
von Angeboten Offener Jugendarbeit,
die sich gezielt an junge Queers mit
Fluchtgeschichte richten
8. Queere Jugendarbeit rassistuskritisch
gestalten! Sensibilisierung, Beratung
und Qualifizierung für die Themen
Migration, Flucht und Rassis-
mus

Im Folgenden stellen wir die Arbeit der Fachstelle Queere Jugend NRW für das Jahr 2019 entlang dieser acht Punkte vor. Es folgt ein Ausblick auf die Arbeit der Fachstelle 2020 in neuer Teamkonstellation.

1. Vernetzung, Mitbestimmung und Qualifizierung junger Ehrenamtlicher in der queeren Jugendarbeit

Das Netzwerk Queere Jugend NRW ist auch im Jahr 2019 um neue queere Jugendangebote gewachsen und besteht als stabiles Netzwerk junger Ehrenamtlicher, an dem sich aktuell etwa 15 queere Jugendgruppen und -treffs aus NRW aktiv beteiligen. Im Jahr 2019 wurden **zwei Vernetzungstreffen** durchgeführt, an denen weite Teile des Netzwerkes teilgenommen haben:

Das Frühjahrsvernetzungstreffen fand in Köln statt mit dem inhaltlichen Schwerpunkt Schutzkonzepte in der queeren Jugendarbeit: Für Selbstbestimmung gegen Grenzüberschreitungen. Hier wurde die in einem partizipativen Prozess erarbeitete **Selbstverpflichtungserklärung** mit neun Verpflichtungen zu grenzwahrendem und verantwortungsvollem Handeln als ehren-

amtliche Jugendgruppenleitung als Bestandteil des Schutzkonzeptes der Queeren Jugend NRW verabschiedet. Die Selbstverpflichtungserklärung ist unter queere-jugend-nrw.de einsehbar.

Das Herbstvernetzungstreffen fand in Bielefeld statt und beschäftigte sich primär mit der These/Frage "Queere Jugendarbeit ist politisch – oder?!" Diskutiert wurde dieses Thema insbesondere vor dem Bedrohungshintergrund der erstarkenden rechten und faschistischen Bewegungen und Parteien in Deutschland und unter Beteiligung zwei externer Referierender. Darüber hinaus gab es bei diesem Vernetzungstreffen einen weiteren Workshop im Rahmen der Schutzkonzeptetablierung – diesmal mit dem Fokus Verweisungskompetenz, wenn Besucher*innen von Erfahrungen sexualisierter Gewalt oder sexuellem Missbrauch berichten.

Ebenfalls im Herbst 2019 (September und November) fand mit großem Erfolg an zwei Wochenenden die jährlich von der Fachstelle angebotene **Juleica-Schulung** für Ehrenamtliche in der queeren Jugendarbeit statt.

Das Team der Fachstelle Queere Jugend bietet allen ehrenamtlichen wie hauptamtlichen queeren Jugendangeboten in NRW Fachberatung, Vernetzung und kollegialen Austausch an. Tendenziell nutzen dieses Angebot kleine und neue Jugendangebote mit geringen Stellenanteilen deutlich mehr als große Träger mit mehreren Einrichtungen.

Die Förderposition 4.5 “Angebote für junge LSBT*-Menschen” im Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW und die individuelle fachliche Beratung und Begleitung der queeren Jugendangebote durch die Fachstelle Queere Jugend auch in den Bereichen Projektplanung und Finanzierung führt dazu, **dass deutlich mehr Jugendangebote auf hauptamtliche Fachkräfte zurückgreifen können** und nicht mehr allein ehrenamtlich organisiert sind.

Insbesondere junge Angebote haben einen hohen Beratungsbedarf und zeigen sich äußerst interessiert an Fragen von Qualitätssicherung, Standards und Maßnahmen zum Schutz von Jugendlichen in der queeren Jugendarbeit. 2019 haben sie entsprechend vertrauensvoll auf die Beratung der Fachstelle zurückgegriffen.

Trotz der deutlichen Stärkung von Hauptamtlichkeit spielen jugendliche Selbstbestimmung und Ehrenamtlichkeit eine große Rolle:



das Netzwerk Queere Jugend wird von einem gewählten **Beirat aus ehrenamtlichen Jugendgruppenleitungen** repräsentiert und mitgelenkt. 2019 war der Beirat fünfköpfig Beirat besetzt und hat sich in einem Rhythmus von sechs bis acht Wochen mit den Fachstellenmitarbeitenden getroffen.

Neben dem gewählten Beirat gibt es **weitere ehrenamtliche Arbeitsgruppen**, welche durch die Landesfachstelle begleitet werden.

Dazu gehört die AG CSD, die auch 2019 für die gesamte Queere Jugendstruktur NRW die Teilnahme am CSD in Köln organisierte. Diese AG setzt sich aus ehrenamtlich engagierten Jugendlichen aus allen Landesteilen zusammen.



Ein großer Erfolg ehrenamtlicher Arbeit: 2019 nahmen über 300 Jugendliche aus fast allen queeren Jugendangeboten NRW an der Fußgruppe teil - unter dem selbstgewählten Motto "Cute, queer and still very angry!".



Weitere Arbeitsgruppen der Queeren Jugend NRW beschäftigten sich anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der New Yorker Stonewall Riots 1969 mit Fragen rund um queere Bewegungsgeschichte, sowie mit Fragen lesbisch*queerer, trans*inklusive Möglichkeiten von Sichtbarkeiten und Politiken.

Alle drei AGs wurden auf Beschluss des ehrenamtlichen Netzwerkes der Queeren Jugend gegründet und wurden auf Beschluss der Jugendlichen aus den bewilligten Projektmitteln finanziert. Dies betrifft insbesondere die kostenintensive Teilnahme am CSD sowie Honorare für Referierende zur Bewegungsgeschichte und die Übernahme von Fahrtkosten zu NRW-weiten Treffen und Veranstaltungen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen jungen Ehrenamtlichen, die sich auch 2019 wieder im Beirat, in den AGs und bei den Vernetzungstreffen, aber vor allem auch in ihren Gruppen und Treffs vor Ort so engagiert für stärkende Räume für Lsbtiq* Jugendliche in NRW eingesetzt haben!



2. Für Selbstbestimmung, gegen Grenzüberschreitungen! Entwicklung und Etablierung eines Schutzkonzepts für ehrenamtlich geleitete Jugendgruppen

Seit 2018 entsteht im Netzwerk Queere Jugend NRW unterstützt durch Astrid Peter (fem. Bildungsreferentin/Fachberatung Sexualisierte Gewalt) ein Schutzkonzept.

Es dient der Prävention, Krisenmanagement und Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch und sexuellen Grenzüberschreitungen für den Kontext ehrenamtlich geleiteter queerer Jugendgruppen. Zur Etablierung des Schutzkonzepts wurden 2019 eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, von denen sowohl haupt- als auch ehrenamtliche queere Jugendangebote profitieren.

Neben der telefonischen und persönlichen Beratung von Fachkräften und Jugendgruppenleitungen bei Unsicherheiten in der Umsetzung, im Umgang mit Verdachtsmomenten sowie der Nachbereitung als Teil des Alltagsgeschäftes im Fachstellenbetrieb konnten vier umfassende Tagesveranstaltungen in ausgewählten queeren Jugendtreffs stattfinden.

Im Fokus standen einrichtungsspezifische Risikoanalysen sowie die Entwicklung von Präventionsmaßnahmen. Neben der geschilderten Setzung des Themas bei den Vernetzungstreffen wurde dem Thema Prävention sexueller Gewalt in der Juleica-Schulung viel Raum gegeben.

Gleiches gilt für die regelmäßig stattfindenden Vor-Ort-Besuchen in queeren Jugendtreffs.

Sexualpädagogik und sexuelle Bildung stellen aus Sicht der Fachstelle Queere Jugend NRW einen wichtigen Bestandteil von Schutzkonzepten dar: für die Stärkung sexueller Selbstbestimmung der Besucher*innen queerer Jugendgruppen und Treffs. 2019 wurde erstmals eine sexualpädagogische Methodenschulung für queere Jugendgruppenleitungen unter 30 konzipiert und angeboten.

Zur Umsetzung kooperierte die Fachstelle mit der Aidshilfe NRW und freiberuflichen Sexualpädagog*innen der pro familia Ziel der Schulung war, Jugendgruppenleiter*innen dazu zu befähigen, grenzwahrend und zielgruppenangemessen Fragen rund um Sexualität, Lust, Körper und Beziehungen in ihren Gruppen zu thematisieren und sie dabei in ihrer Rollenklarheit zu stärken.

Dieses über Drittmittel finanzierte Angebot wurde gut angenommen und soll auch 2020 Teil der Schutzkonzeptarbeit sein.

Ebenfalls 2019 hat die Fachstelle einen Handbuchordner, den "Jugendgruppenleitungsordner", für die Arbeit in queeren Jugendgruppen konzipiert, gelayoutet und in Druck gegeben. Hierin sollen zukünftig alle relevanten Materialien, Arbeitshilfen und Informationen gebündelt werden, die einer Professionalisierung und dem Schutz der Jugendlichen zuträglich sind. Der Ordner wird 2020 allen Jugendgruppen im Netzwerk Queere Jugend NRW zur Verfügung gestellt und stetig ergänzt.

3. Fit für queere Jugendarbeit! Trägervereine stärken für Qualität und Schutz

Schon seit Bestehen der Fachstelle wird das Team der Fachstelle Queere Jugend NRW auch von Fachkräften queerer Jugendtreffs bei Fällen sexualisierter Gewalt, Machtmissbrauch und Sexismus als Beratungs- wie auch Beschwerdestelle und zum kollegialen Austausch genutzt.



Seit 2019 machen wir uns mit den durch die Strukturförderung gestärkten Ressourcen hier gezielt auf den Weg der konzeptionellen Aufstellung unserer Beratungsarbeit im Hinblick auf **Schutzkonzeptentwicklung auf Träger*innenebene** mit besonderem Augenmerk auf grenzwahrende Umgangskulturen, Feedbackkulturen und Beschwerdewege inner- wie außerhalb von Trägerstrukturen.

Die Fachstelle sucht seit 2019 verstärkt den Austausch mit der Träger*innenebene queerer Jugendangebote in NRW, um Formen der Kooperation und des Fachaustausches zu entwickeln.

In ehrenamtlichen queeren Jugendstrukturen hat es die gemeinsame Entwicklung von Standards der Grenzwahrung in einem partizipativen Prozess bereits gegeben. Für hauptamtliche Fachkräfte wurde aufbauend auf diesen Erfahrungen in 2019 ein Konzept erstellt, mit dem der **Fachaustausch und die hauptamtliche Vernetzung** gestärkt werden können. Für 2020 ist daher ein erstes landesweites Fachforum für Hauptamtliche aus der praktischen queeren Jugendarbeit geplant.

Ergänzend zu den Maßnahmen des Antrags zur Strukturförderung stellte die Fachstelle auch 2019 wiederholt fest, dass es große Bedarfe an einer gestärkten Verweisungskompetenz in die weiteren Hilfesysteme für Kinder und Jugendliche gibt. Dies betrifft insbesondere die Bereiche des **stationären Jugendwohnens und der ambulanten Hilfen zur Erziehung**.

Die Fachstelle hat daher gezielt den Kontakt zu Anbieter*innen dieser Hilfeformen gesucht und thematisch beraten, um dann im nächsten Schritt anfragende kommunale Jugendämter und queere Treffs sachkundig weiter verweisen zu können. Ähnlich verhält es sich mit Unterstützungsangeboten für trans* Kinder im Elementar- und Primarbereich sowie deren Eltern.

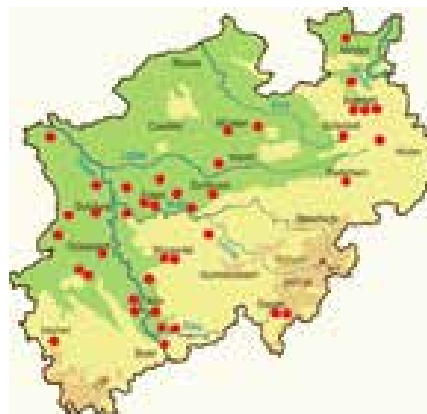
4. Perspektiven schaffen! Stabile Hauptamtlichkeit als Garant für Kontinuität, Sicherheit und Partizipation

Durch die Erfahrungen ihrer beiden Modellprojektphasen hat die Fachstelle Queere Jugend die Notwendigkeit erkannt, Träger*innen in der Beantragung von Fördermitteln in der Position 4.5. des Kinder- und Jugendförderplans zu unterstützen.

Hierzu zählen neben der Vermittlung von Wissen zur Akquirierung von (Landes-)mitteln und entsprechender Antragsberatung bei den Jugendgruppen bzw. ihren Trägerstrukturen auch umfassende konzeptionelle Beratungen der Antragstellenden für eine erfolgreiche Umsetzung queerer Jugendarbeit vor Ort. Die Förderposition ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass mittlerweile so viele queere Jugendangebote entstehen konnten.

Alle Antragstellenden sehen sich jedoch mit der Herausforderung konfrontiert, in die bestehende **Förderstruktur ihrer Kommune** zu gelangen, um die queeren Modellprojekte in eine Regelfinanzierung zu überführen.

Neben der vielfachen Einzelberatung von Träger*innen zu kommunalen Förderungen hat die Fachstelle Queere Jugend mit den beiden Landesjugendämtern für 2020 vereinbart, dieses Thema in den Arbeitskreisen und Kommissionen der Jugendämter zu erörtern. Dabei beabsichtigt die Fachstelle, dafür zu werben, **queere Jugendarbeit zu verstetigen und sie in kommunale Freizeitstättenbedarfsplanungen und in kommunale Förderpläne aufzunehmen.**



Gemeinsam mit dem LWL wurde 2019 für das 4. Quartal 2020 eine Ausgabe der Zeitschrift "Jugendhilfe aktuell" konzipiert, in der es einen Artikel geben soll, der aufzeigt, weshalb queere Jugendangebote in kommunalen Förderungen verstetigt werden sollten.

5. Alle jungen Queers erreichen! Zugänge für alle Isbtiq* Jugendlichen in NRW schaffen, auch in ländlichen Regionen

Obwohl durch die Arbeit der Fachstelle Queere Jugend NRW und deren Kooperationspartner*innen seit 2014 das Netz an spezialisierten queeren Jugendangeboten deutlich dichter geworden ist, gibt es in NRW weiterhin weiße Flecken auf der Landkarte.

Die Fachstelle hat den Hauptfokus in 2019 nicht auf die Akquise von neuen Trägerstrukturen gelegt, sondern auf die Begleitung der 2019 in Eigeninitiative der Träger gegründeten Jugendangebote. Erfreulicherweise erweist sich die Förderung durch das Land NRW als so impulsgebend, dass landesweit 2019 viele neue Angebote entstehen konnten – auch im ländlichen Raum. Konkret konnte die Fachstelle 2019 den Aufbau und/oder die Konzeptionierung von Angeboten in Duisburg, Herford, Werne, Witten und Solingen unterstützen. 2020 wird die Fachstelle die weitere Entwicklung beobachten und kommunale Projekte zur Erschließung des ländlichen Raums unterstützen.



2019 musste die Fachstelle feststellen, dass es einen wachsenden Fachkräftemangel im Bereich queerer Jugendarbeit gibt. Zwar verfügt das Land NRW mit dem Projekt Gerne.anders über ein Sensibilisierungsangebot zum Abbau von Queerfeindlichkeit in den Regelstrukturen von Jugendarbeit. Es fehlt jedoch ein umfassendes Schulungsangebot für angehende Fachkräfte queerer Jugendarbeit. **Die Notwendigkeit eigener Fachkräfteförderung und Qualifizierung** legitimiert sich aus den besonderen Lebenslagen der queeren Jugendlichen und dem besonderen Fachwissen, welches für eine angemessene Begleitung der Zielgruppe notwendig ist.

Die Fachstelle Queere Jugend NRW will 2020 Überlegungen und Planungen für eine Qualifizierungsreihe von Fachkräften der queeren Jugendarbeit anstellen und hierzu auf die beiden Landesjugendämter zugehen.

6. Fachdiskurse anregen! Wissen und Erfahrungen aus NRWs queerer Jugendarbeit mit anderen teilen und disku- tieren

Mit der Fachstelle Queere Jugend NRW hat das Land NRW eine Institution aufgebaut, die von vielen Fachverbänden, Organisationen, Träger*innen der Jugendarbeit und Bildungsarbeit angefragt wird, wenn Expertise in den Themenfeldern der queeren Jugendarbeit und Lebenslagen queerer Jugendlicher gefragt ist. Sie besitzt damit eine Strahlkraft weit über die Landesgrenzen von NRW hinaus.

2019 hat sich die Fachstelle aktiv am geschlechterpolitischen Austausch mit der u.a. FUMA, den LAGs Mädchen*- und Jugendarbeit, IDA, Landesjugendring beteiligt. Selbiges gilt für den Facharbeitskreis des Paritätischen NRW und community-intern an der Vernetzung der Fachkräfte lesbisch*queerer Mädchenarbeit JULE NRW und der LAG Herzenslust.

Darüber hinaus sind folgende Veröffentlichungen der Fachstelle erschienen:

- Doneit, Madeline/Splitt, Kira/Gentsch, Jan: "Schutzräume sind politisch!" Die Queere Jugend NRW als Beispiel für zivilgesellschaftliches Engagement von lsbtq* Jugendlichen. In: THEMA JUGEND 2 (2019), S. 14-16.
- Splitt, Kira/ Yildiz, Miriam: Die Repräsentation von Mädchen* in der queeren Jugendarbeit. In: Betrifft Mädchen 1 (2020), S.9-14.
- Schriftenreihe Schwules Netzwerk NRW, Band 20: "Selbstverletzendes Verhalten und suizidale Krisen. Alltägliche Herausforderung in der Arbeit mit trans* Jugendlichen (nicht nur) in LSBTI-Jugendtreffs"



(Forschungsarbeit von Moritz Prasse, herausgegeben in Kooperation mit der Fachstelle Queere Jugend und der Landeskoordination Geschlechtliche Vielfalt Trans* NRW)

In folgenden Fachveranstaltungen waren Mitarbeitende der Queeren Jugend NRW als Referierende eingebunden:

- 17.05.2019, Essen: Impulsvortrag "LSBTQ* Jugendliche: Lebensrealitäten & Bedarfe – Impulse für die kommunale Jugendarbeit und Jugendhilfe“ im Rahmen der IDAHOBIT*-Veranstaltung der Stadt Essen
- 04.09.2020, Berlin: Workshop "Queere Jugendliche in der Kinder- und Jugendhilfe: Pädagogische Handlungsstrategien und Interventionsmöglichkeiten im Hinblick auf Isbtq* Kinder und Jugendliche“ im Rahmen der Fachtagung: "Wer braucht was, warum, wofür? Das Recht auf Förderung der Entwicklung für alle Kinder und Jugendlichen“ des Paritätischen Gesamtverbandes
- 26.11.2019, Berlin: Impulsvortrag "Queere/Isbtq* Jugendliche in der Berufsorientierung: Impulse zu Bedarfen und Herausforderungen“ im Rahmen des

"Fachgesprächs zur klischee- und diskriminierungsfreien Berufsorientierung“ des Paritätischen Gesamtverbandes

Für das Jahr 2020 ist erstmalig ein Fachtag zum Thema "**Trans* Jugendliche und stationäre Jugendhilfe**“ geplant. Dieser soll in Kooperation mit dem Netzwerk für geschlechtliche Vielfalt Trans* NRW umgesetzt werden.

Gemeinsam mit dem Landesjugendamt Westfalen-Lippe ist für das 4. Quartal 2020 ein Themenheft "Queere Jugendarbeit/queere Jugendliche“ geplant.

7. #LeaveNoOneBehind! Koordination sowie fachliche Beratung und Vernetzung von Angeboten Offener Jugendarbeit, die sich gezielt an junge Queers mit Fluchtgeschichte richten

Ein Schwerpunkt der Fachstelle im Projekt Queere geflüchtete Jugendliche ist die Stärkung und Weiterentwicklung lokaler queerer Jugendarbeit im Kontext Flucht, Migration und Rassismus.

2019 konnten im Rahmen des Gesamtprojektes insgesamt acht Projekte in NRW in folgenden Städten gefördert werden: Queerfugees in Hagen, Queer Refugees support in Bielefeld, Senlima in Bochum, Spektrum in Köln, Queers of Color in Essen, Massar in Münster, Queerpeers in Siegen, GAP Queer Refugees in Bonn.

Die grundlegenden Inhalte ihrer Arbeit sind:

- Maßnahmen, die die bisherige Lsbti-aq* Jugendarbeit für die Zielgruppe Lsbti-aq* Jugendliche und junge Erwachsene nach Migration und Flucht bis Ende 26 Jahre mit ihren Bedarfen erweitern sowie ihre Integration in die bestehenden Lsbti-aq* Jugendangebote fördern
- Maßnahmen, die die aktive Beteiligung und Mitbestimmung von Menschen mit Fluchterfahrung bis 26 Jahre in den haupt- und ehrenamtlichen Strukturen der Jugendarbeit zum Ziel haben und ihr Engagement fördern

Die Projekte erreichen jeweils regelmäßig ca. 5 - 35 Jugendliche. Die Besucheranzahl ist schwankend und teilweise abhängig von Region und Erreichbarkeit, Träger_innenschaft, Kontinuität des Angebots und Positionierung der ausführenden Personen.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen kommen mit einem hohen Bedarf an individueller Unterstützung und Beratung auf die Projekte zu.

Die Zielgruppe der Lsbti-aq* Jugendlichen mit Fluchterfahrung steht weiterhin vor zahlreichen Herausforderungen und ist besonders vulnerabel. Sie ist strukturell benachteiligt sowie individuellen Diskriminierungen ausgesetzt – als Jugendliche, als LSBTIAQ* Personen und aufgrund ihrer Fluchterfahrung. Aufgrund der Mehrfachzugehörigkeiten und der Marginalisierung ist es besonders bei dieser Zielgruppe wichtig, einen Schutzraum zu bieten, Peer to Peer Arbeit zu fokussieren und Empowerment-Angebote zu schaffen.

Im Jahr 2020 wird es dementsprechend erstmalig eine Empowerment-Reihe für Gruppenleitungen/Ehrenamtler_innen of Color/Schwarze Gruppenleitungen/Ehrenamtler_innen in den regionalen Jugendprojekten geben. Es geht darum, die teilnehmenden jungen Menschen im Bezug auf die eigene Positionierung und die eigene Rolle in der Jugendgruppe zu stärken

und die Arbeit und Rolle in der eigenen Trägerstruktur zu reflektieren. Unser Ansatz von Empowerment besteht darin, dass Menschen, die bestimmte Erfahrungen von Mehrfachdiskriminierung teilen, sich begegnen, austauschen und gegenseitig unterstützen und stärken können.

Seit Beginn des Gesamtprojektes in 2016 ist es gelungen, junge queere Menschen mit eigener Flucht- und Migrationsgeschichte nicht nur als Teilnehmer_innen und Besucher_innen der Angebote zu sehen, sondern sie aktiv in die Gestaltung und Durchführung der Angebote einzubeziehen.



In allen regionalen Projekten sind junge Menschen mit eigener Migrations- und Fluchterfahrung ehrenamtlich, als Übungsleitung oder im Rahmen eines Minijobs als Gruppenleitung aktiv.

2019 haben erstmals queere Jugendliche mit Mehrfachzugehörigkeit aus den Projekten an der JULEICA-Schulung teilgenommen. Es ist damit gelungen, die bis 2016 vornehmlich weiß und herkunftsdeutsch geprägte queere Jugendarbeit in NRW auch auf struktureller Ebene weiterzuentwickeln.

Neben der individuellen bedarfs- und kontextspezifischen Beratung hat die Landeskoordination 2019 insgesamt 4 landesweite Vernetzungs- und Weiterbildungstreffen für die lokalen Projektteams zu folgenden Themen organisiert und durchgeführt:

1. Sexuelle Gesundheit und HIV-Prävention in der Arbeit mit schwulen, bisexuellen und queeren Jungen* und Männern* mit Fluchtgeschichte in Kooperation mit Sofra Cologne
2. Rassismuskritische Haltung in der queeren Jugendarbeit in Kooperation mit Projekt:Kollektiv
3. Queere Mädchen* nach Flucht in Kooperation mit der LAG Mädchen* Arbeit
4. Projektforum für interessierte Träger als Plattform für die Antragstellung 2020.

So wie in den vergangenen Jahren werden durch die Projekte vor allem junge Erwachsene im Alter von 18-27 Jahren erreicht. Die Gruppen bestehen mehrheitlich aus männlich gelesenen, schwulen, bisexuellen Männern.

Mädchen* und Frauen*, die nicht der heterosexuellen oder cis-geschlechtlichen Norm entsprechen und gleichzeitig eine Flucht- und Migrationsbiografie besitzen und Rassismuserfahrungen machen, werden von diesen Angeboten bisher selten erreicht.

Das Projekt hat in einem partizipativen Prozess mit Künstler_innen of Color ein Plakat veröffentlicht, durch das Mädchen* und junge Frauen* gezielt angesprochen werden. Sie bekommen neben Informationen zu Jugendgruppen und Beratungsangeboten auch Adressen und Anlaufstellen zur Unterstützung bei Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen.



Auch in 2019 gab es eine Beteiligung des Projektes beim Christopher Street Day in Köln (Cologne Pride). Die federführende Organisation des Blocks "Queers of Color" hatte die Fachstelle #MehrAlsQueer inne. Das Projekt brachte sich als Kooperationspartner mit vielen weiteren Initiativen und Bündnissen aus ganz NRW ein.

Der CSD in Köln ist ein Highlight für viele regionale Projekte. Die Zusammenkunft von Menschen aus den queeren Jugendgruppen im Kontext Flucht/Migration, ehrenamtlichen Unterstützer_innen, Fachkräften und Freund_innen innerhalb NRWs brachte auch in diesem Jahr ein Gefühl von Empowerment, Stärkung und Sichtbarkeit für Queere Menschen mit Mehrfachzugehörigkeit.

8. Jugendbildungsarbeit rassistismuskritisch gestalten! Sensibilisierung, Beratung und Qualifizierung für die Themen Migration, Flucht und Rassismus

Im Projektjahr 2019 wurden verschiedene Jugendbildungsworkshops mit unterschiedlichen Zielgruppen durchgeführt: Jugendgruppen (queer- und nicht-queer) wurden zur Situation geflüchteter Lesbtiaq* Jugendlicher und zu Rassismuserfahrungen sensibilisiert und mit Gruppen geflüchteter Jugendlicher wurde zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt gearbeitet. Zusätzlich ist eine Arbeitsgemeinschaft für Teamer_innen, die zum Beispiel im SCHLAU Netzwerk eigene queere Jugendbildungsarbeit durchführen, entstanden.

Diese wird 2020 weiter durch die Landeskoordination begleitet. Ziel der Arbeitsgemeinschaft "Rassismuskritische Haltung" ist es, die eigene queere Jugendbildungsarbeit mit Blick auf Mehrfachdiskriminierung, Flucht und Migration weiterzuentwickeln.

Ausblick 2020: In neuer Teamkon- stellation für die Stär- kung queerer Jugendange- bote in NRW!

Im Laufe des Jahres 2019 und Anfang 2020 haben sich im Team der Fachstelle Queere Jugend einige personelle Änderungen ergeben. Im laufenden Jahr setzt das Team seine Arbeit in der folgenden Zusammensetzung fort:

Mo Zündorf

Team Landeskoordination - Pronomen: nin

- Studium der Sozialwissenschaften (B.A. Uni Maastricht) und Gender Studies (M.A. Uni Utrecht und Granada) mit den Schwerpunkten Transgender Studies und Rassismus Theorien
- Langjährige Erfahrung in dem Aufbau eines neu gegründeten queeren Jugendtreffs sowie in der offenen queeren Jugendarbeit
- Schwerpunkt: trans* Rechte, geschlechtliche Selbstbestimmung und geschlechtssensible Angebote in der Jugendarbeit
- Jahrgang 1986



Queerpolitisches Engagement begeistert mich seit vielen Jahren sehr: Ich habe mit IGLYO – einer europaweiten LSBTIQA+ Jugendorganisation – gearbeitet, bei ABqueer e.V. queere Schulaufklärungsarbeit mitgestaltet und mich entschieden mich auch in meinem Studium auf queere Bewegungspolitik, trans Empowerment sowie rassismuskritische Perspektiven zu fokussieren. Ich habe einen B.A. in Sozialwissenschaften (Uni. Maastricht) und M.A. in Gender Studies (Uni. Utrecht und Granada). Nach einem Praktikum beim Deutschen Institut für Menschenrechte war ich bei dem Aufbau des Puzzles LSBTQ Jugendtreff in Siegen hauptamtlich von Anfang an dabei (2014) und habe bis 2017 dort die queere Jugendarbeit mitgestaltet. Freiberuflich arbeite ich zu den Themen geschlechtergerechte Sprache, trans* und Gesundheit, sowie geschlechtliche Vielfalt und Selbstbestimmung in der Jugendarbeit.*

Max Steinbock

Team Landeskoordination -
Promonen: er

- Staatl. anerkannter Erzieher
- Langjährige Praxiserfahrung in der offenen queeren Jugendarbeit
- BA Soziale Arbeit (i.A)
- Marte Meo Practitioner
- Schwerpunkt: Empowerment von trans* Menschen in der queeren Jugendarbeit
- Jahrgang 1994



Seit November 2019 arbeite ich für die Fachstelle der Queeren Jugend NRW. Neben meiner Ausbildung zum Erzieher und meinem Studium der Sozialen Arbeit habe ich von 2014 bis Oktober 2019 im LGBTIQ+ Jugendtreff GAP in Bonn gearbeitet (bis 2018 ehrenamtlich). Mein Schwerpunkt dort war die trans* Jugendarbeit. Von 2016 bis Oktober 2019 war ich als Sprecher bei dem Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt SCHLAU NRW tätig. Als freiberuflicher Bildungsreferent führe ich einige Fortbildungen zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt durch. Hierbei liegt mein Schwerpunkt auf trans* Jugendlichen in der offenen Jugendarbeit und Jugendhilfe.*

Madeline Doneit

Team Landeskoordination - Pronomen: sie

- Pädagogin (B.A. Erziehungswissenschaft) mit Schwerpunkt geschlechter- und heteronormativitätskritische Pädagogik und Bildungsarbeit
- Langjährige Praxiserfahrung in der offenen queer-feministischen Mädchen*arbeit und queeren Jugendarbeit
- Schwerpunkt: Politische Bildungs- und Empowermentarbeit zu den Themenfeldern Sexualität, Körper, Queer-Feminismus sowie FrauenLesben- und LSBTIQ*-Bewegung
- Jahrgang 1989



Seit März 2019 bin ich Mitarbeiterin im Team der Landeskoordination der Fachstelle Queere Jugend NRW. Parallel zu meinem Studium habe ich mein Herz an die Offene Jugendarbeit mit Mädchen und Queers verloren: Von 2011 bis 2015 war ich als Pädagogin im Mädchen*treff der Alten Feuerwache Köln und von 2015 bis 2017 im SUNRISE Dortmund aktiv.*

Zudem habe ich insbesondere im queer-feministischen Bewegungskontext Erfahrungen als politische Bildnerin sammeln und mich am Fachdiskurs der politischen Bildung beteiligen können (u.a. Mitherausgabe des Sammelbands "Geschlecht ist politisch. Geschlechterreflexive Perspektiven in der politischen Bildung", 2016). Zuletzt war ich als WHK für das Online-Wissensportal LSBTI* in der Arbeitsgruppe von Gabriele Dennert (FH Dortmund) beschäftigt sowie in einem Archiv-Projekt für das Digitale Deutsche Frauenarchiv (DDF).



Seit 2018 arbeite ich in verschiedenen Projekten im Kontext Flucht / Migration / Rassismus(-erfahrung) unter dem Dach des Schwulen Netzwerks NRW. Es ist nach wie vor eine sehr spannende Arbeit mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Mein Herz schlägt vor Allem für die Empowermentarbeit für Queers mit Rassismuserfahrung und die damit einhergehenden Prozesse. Mir ist eine macht- und rassistuskritische Haltung sehr wichtig, sowie die Sensibilisierung für Intersektionalität und Mehrfachzugehörigkeit.

Djalila Boukhari

Jugendbildungsreferentin für die Arbeit mit geflüchteten queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen – Pronomen: sie

- Schwerpunkte: Empowerment für Jugendliche und junge Erwachsene of Color, intersektionale Pädagogik, Projektbegleitung von Queers of Color
- Soziale Arbeit (B.A.), Heilerziehungspflegerin, Empowermenttrainerin

Imany Maari

Jugendbildungsreferentin
für die Arbeit mit geflüchteten
queeren Jugendlichen und jungen Er-
wachsenen – Pronomen: sie

- Schwerpunkt: Langjährige Berufserfah-
rung in der psychosozialen Beratung &
Begleitung.
- Diplom Sozialpädagogin
- Systemische Beraterin (DGSF)
- Systemische Familientherapeutin i.A.
- Bildung und Antidiskriminierung zu se-
xueller Orientierung und geschlechtli-
cher Vielfalt im Rahmen von SCHLAU.



*Ich arbeite seit dem 01. Juli 2019
im Projekt queere geflüchtete Ju-
gendliche. Nebenberuflich habe
ich mich sowohl innerhalb verschiedenster
Arbeitsgemeinschaften als auch persönlich
für die LSBTIAQ* of Color/mit Migrations-
hintergrund/mit Fluchtgeschichte – Com-
munity interessiert und eingesetzt. Ich freue
mich sehr auf meine neuen Aufgaben im
Projekt und das gemeinsame Bestreben
nach Sichtbarkeit, Empowerment und Ver-
ständnis für Menschen mit Mehrfachzuge-
hörigkeit.*



FACHSTELLE
QUEERE
JUGEND NRW

Jahresbericht 2019

Impressum

Fachstelle Queere Jugend NRW
c/o Schwules Netzwerk NRW e.V.
Lindenstraße 20 - 50674 Köln

Fon +49 (0)221 – 29499850
Fax +49 (0)221 – 2572848
Mail info@queere-jugendfachstelle.de
www.queere-jugend-nrw.de

Verantwortlich i.S.d.P.:

Benjamin Kinkel
Geschäftsführung Schwules Netzwerk NRW e.V.
Rebecca Knecht
stellv. Geschäftsführung & Öffentlichkeitsarbeit
Schwules Netzwerk NRW e.V.

Redaktion:

Madeline Doneit, Max Steinbock, Mo Zündorf
Djalila Boukhari, Imany Maari